Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 2 (1952)

Heft: 3

Buchbesprechung: Ports, routes et trafics

Autor: Ammann, Hektor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

genossen zu finden. Ferner war das baslerische Urteil über die verschiedenen Eidgenossen ebenfalls abgestuft. Angeregte Beziehungen zu Zürich, was sich dann in der Reformation steigerte, und zur Innerschweiz, was durch den Gotthardverkehr bedingt war, standen im Gegensatz zu dem flauen Verhältnis zu den westlichen Orten. Zu Solothurn waren sie meist schlecht, zuweilen sogar feindselig, während mit Bern nur die politischen von großer Bedeutung waren.

Das Quellen- und Literaturverzeichnis belegt die sorgfältige Dokumentierung der im allgemeinen und in einzelnen Dingen aufschlußreichen Arbeit. Vielleicht hätte man noch «Die solothurnische Territorialpolitik von 1344 bis 1532», die in den Jahrbüchern zur solothurnischen Geschichte 1928/29 erschienen ist, zu Rate ziehen können.

Solothurn *Bruno Amiet*

Ports, routes et trafics (Publications du Centre de Recherches Historiques de l'Ecole Pratique des Hautes-Etudes).

I. Fernand Braudel et Ruggiero Romano: Navires et marchandises à l'entrée du port de Livourne (1547—1611). 125 S.

II. Vital Chomel et Jean Ebersolt: Cinq siècles de circulation internationale vue de Jougne. Un péage jurassien du 13e au 18e siècle. 216 S.

III. Ruggiero Romano: Le commerce du royaume de Naples avec la France et les pays de l'Adriatique au 18e siècle. 96 S.

Armand Colin, Paris 1951.

Die drei vorliegenden Studien sind die ersten Ergebnisse der Arbeit eines neuen Pariser Forschungsinstituts, das im Rahmen einer Gemeinschaftsarbeit mit ansehnlichen Mitteln und einem Stabe persönlicher Kräfte die wesentlichen Tatsachen der Wirtschaftsentwicklung vom 15. bis zum 18. Jahrhundert erarbeiten möchte. Ein weitausgreifendes Unternehmen!

Die Arbeiten I und III betreffen unser Land gar nicht. Sie sind dem Seehandel des Mittelmeergebiets gewidmet. Einmal dem Verkehr des aufkommenden Livorno, wo z. B. aus dem Norden neben den Engländern erst seit 1590 Holländer und Hanseaten in ansehnlicher Zahl auftauchen. Dann den Seeverbindungen aus dem Königreich Neapel mit Frankreich und der Adria. Für die Arbeiten ist das Vorhandensein verhältnismäßig ergiebiger statistischer Materialien maßgebend. Es muß aber festgehalten werden, daß für das 16. wie für das 18. Jahrhundert diese Quellen nur kleine Zeiträume und meist unvollkommen und lückenhaft beschlagen. Immerhin können so anschauliche, genau ausgearbeitete Bilder entstehen.

Von erheblicher Bedeutung für unser eigenes Land ist dagegen die zweite Studie, die sich mit dem Verkehr über die Zollstelle von Jougne befaßt. Von den Walliser Pässen zog eine Straße internationalen Verkehrs dem Nordufer des Genfersees entlang und dann über den Jurapaß von Jougne durch Burgund und die Champagne den Niederlanden zu. In Villeneuve am

obern Ende des Genfersees und bei Les Clées faßten die Savoyer den großen durchziehenden Verkehr durch Zölle zu Gunsten ihrer Einkünfte, die Burgunder taten das gleiche unmittelbar an ihrer Grenze im Engpaß von Jougne. Von diesem Zolle sind im Schloßarchiv von Arlay einige vom 13. bis zum 18. Jahrhundert sich verteilende Zollregister gefunden worden. Das hat den Anstoß zu der vorliegenden Arbeit gegeben, für die dann aber durch umfassende Nachforschungen sehr viele weitere Quellen zusammengebracht wurden. Auch die literarische Grundlage der Arbeit ist sehr breit angelegt worden. So ist aus den vereinzelten Bruchstücken eine Darstellung des über Jougne strömenden Verkehrs während fünf Jahrhunderten herausgewachsen. Und dieser Verkehr ist nicht nur in seinem Bestand zu fassen versucht worden, sondern zugleich durch die Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Einzugsgebieten von den Niederlanden bis nach Italien. So ist eine sehr weit gestreckte Arbeit entstanden, die unser Land und vor allem die Waadt stark angeht.

Der Text der Arbeit wird unterstützt durch eine Reihe von Tabellen und graphischen Darstellungen und veranschaulicht durch verschiedene Straßenkarten. Eine Anzahl Urkunden sind im Anhang im Wortlaut wiedergegeben. Sehr viele neue, unbekannte Tatsachen finden sich im Text und in den Anmerkungen. Burgund wird mit seinen Straßen und seiner vielgestaltigen Wirtschaft zum ersten Male für uns richtig greifbar. Weithin fallen interessante Streiflichter, werden unbeachtete Zusammenhänge aufgedeckt. Das gilt auch für die Westschweiz, besonders die Waadt und Genf. So ist ein Buch entstanden, das die schweizerische Forschung sorgfältig wird berücksichtigen müssen und das ihr viel zu sagen hat.

Allerdings mit Einschränkungen. Die Weite des gespannten Rahmens macht es völlig unmöglich, alles mit der gleichen Gründlichkeit zu prüfen und zu verwenden. Sie hindert völlig, daß auch der Kerntatbestand, der sich um Jougne gruppiert, erschöpfend und abschließend behandelt wird. Es bleibt bei Teilaufklärungen, vielfach bei Andeutungen. Oft werden aus einzelnen Tatsachen rasch Schlüsse allgemeiner Art gezogen, die der Nachprüfung nicht standhalten werden. Oft werden in die Quellen Dinge hinein interpretiert, die man bei der Nachprüfung nicht zu entdecken vermag. Auch abgesehen von der Legion von Druckfehlern, die sich vor allem bei deutschen Namen und Zitaten vorfinden, wird man deshalb die Tatsachen vor ihrer Verwendung am besten überprüfen.

Die Abgrenzung ihrer Arbeit ist natürlich die Sache der Verfasser. Man muß es jedoch bedauern, daß sie ihrem Fund von Zollrechnungen in Arlay nicht mehr Aufmerksamkeit zugewandt haben. Man bekommt von deren Inhalt aus den zerstreuten Bemerkungen doch nur eine recht unvollkommene Vorstellung. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß sie einmal vollständig veröffentlicht werden; nur das kann der Wirtschaftsgeschichte die Möglichkeit geben, sie voll auszuschöpfen.

Aarau *Hektor Ammann*